

Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Stand: 02.10.2025

- Volatilitäts-Indizes zeigen erhöhte Schwankungsbreite an den Börsen an.
- Anleihemärkte spiegeln wachsendes Misstrauen gegenüber Frankreich wider.
- Die US-Staatsverschuldung ist auf 121 Prozent der Wirtschaftsleistung gestiegen.
- US-Inflation erhöhte sich im August, Zölle könnten für weiteren Anstieg sorgen.
- Regelmäßiges Anlegen erhöht Stabilität und Renditechancen.

PLANGEMÄß ANLEGEN

„Politische Börsen haben kurze Beine“ – hinter dieser bekannten Börsenweisheit steckt die Annahme, dass politische Ereignisse zwar kurzfristig für Turbulenzen an den Kapitalmärkten sorgen können, die Börsen jedoch vergleichsweise schnell auf ihr vorheriges Kursniveau zurückfinden – und den Einbruch in der Folge mehr als ausgleichen. Das war auch 2016 im Zuge des Brexit und 2020 bei der Coronakrise massiv der Fall, aber ebenso im April 2025 als Trumps Zollankündigungen im Rahmen des „Liberation Day“ Aktien weltweit um bis zu zehn Prozent in den Keller schickten. Und danach?

Nicht nur infolge der Handelsstreitigkeiten im Zuge der amerikanischen Zollpolitik hat die Verunsicherung an den Kapitalmärkten weiter zugenommen. Vor dem Hintergrund der kriegesischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Gaza sorgten zuletzt vor allem die wiederholten Luftraumverletzungen bei NATO-Staaten durch Militärmaschinen und Drohnen für verstärkte Unruhe. Sogar Beratungen nach Artikel 4 des NATO-Vertrags fanden statt, was es in der Geschichte des Bündnisses bislang nur sieben Mal nach schwerwiegenden militärischen Vorfällen gegeben hat.

VOLATILITÄTS-INDIZES ZEIGEN ERHÖHTE SCHWANKUNGSBREITE AN DEN BÖRSEN AN

Wie groß die Unsicherheiten an den Aktienmärkten sind, veranschaulichen die Verläufe von Volatilitäts-Indizes, wie den VIX auf den S&P 500 oder den V-DAX. So stellte sich nach den starken Kursausschlägen Anfang April dieses Jahres eine erhöhte Schwankungsbreite an den Aktienmärkten ein. Dabei kletterten die Aktienkurse des S&P 500 weiter nach oben, während sie beim EURO STOXX 50 nur leicht anstiegen und beim DAX seitwärts tendierten. Länderübergreifend lässt sich aber festhalten: Politische Börsen haben derzeit Hochkonjunktur, was sich kurzfristig in einer hohen Volatilität ausdrückt. Nennenswerte Kurseinbrüche

angesichts der zunehmenden Unsicherheiten blieben bislang aus. Doch das kann sich jederzeit ändern, zumal die weltweit steigende Verschuldung immer mehr Marktteilnehmern Sorgen bereitet.

ANLEIHEMÄRKTE SPIEGELN WACHSENDES MISSTRAUEN IN FRANKREICH WIDER

Innerhalb der Europäischen Union beunruhigen vor allem die Entwicklungen in Frankreich. Nach Griechenland und Italien weist der Staat inzwischen den dritthöchsten Schuldenstand von 113 Prozent im Verhältnis zum erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf. Die Staatsverschuldung der EU lag Ende 2024 bei 13,3 Billionen Euro. Das sind 87,4 Prozent des BIP. In Frankreich versucht jetzt der neue Premierminister Sébastien Lecornu nach dem kürzlichen Scheitern seines Vorgängers einen Sparhaushalt durch die Nationalversammlung zu bringen. Die Zeit drängt, denn das Misstrauen in der Bevölkerung ebenso wie aufseiten von Investoren wächst. Letzteres ließ sich an der Verzinsung zehnjähriger Staatsanleihen ablesen, die zeitweilig ihren Rekordwert aus 2009 einstellten.

DIE US-STAAITSVERSCHULDUNG IST AUF 121 PROZENT DER WIRTSCHAFTSLEISTUNG GESTIEGEN

Dramatische Züge nimmt längst die Staatsverschuldung in den Vereinigten Staaten an, die gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt rund 35,3 Billionen US-Dollar geklettert ist. Das sind fast 121 Prozent der Wirtschaftsleistung. Für das kommende Jahr rechnet der Internationale Währungsfonds mit einem Anstieg auf etwa 37,4 Billionen US-Dollar. Immer mehr Marktteilnehmern fällt es zunehmend schwer, über die horrende Verschuldung der mit Abstand größten Volkswirtschaft der Welt hinwegzusehen. So werden die zur Schuldentilgung erforderlichen Zinszahlungen bis 2025 voraussichtlich über 1,1 Billion US-Dollar ausmachen. Wie im letzten Kapitalmarktbericht bereits ausgeführt, ist das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit der USA durch die jüngsten Herabstufungen der Ratingagenturen längst angeschlagen.

US-INFLATION ERHÖHTE SICH IM AUGUST, ZÖLLE KÖNNTEN FÜR WEITEREN ANSTIEG SORGEN

Damit dürfte es auch an den Anleihemärkten weiter unruhig und volatil zugehen, zumal Preissteigerungen für zusätzliches Ungemach sorgen könnten. Denn die US-Inflation zog im August um 2,9 Prozent an. Zudem wird nach wie vor damit gerechnet, dass die US-Zölle erst noch stärker auf die Preise im Inland durchschlagen werden, was bisher nur in begrenztem Maße geschehen ist. Beim Fed-Chef Jerome Powell scheinen jedoch die Sorgen um eine nachlassende Dynamik am Arbeitsmarkt derzeit größer zu sein als zollgetriebene Inflationsängste. Denn die US-Notenbank senkte die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 4,0 bis 4,25 Prozent und schürte zudem die Erwartung von zwei weiteren Zinsschritten in diesem Jahr. Inwieweit ein solcher Zinsrückgang um dann insgesamt 75 Basispunkte dem anhaltenden Druck seitens des US-Präsidenten geschuldet wäre, lässt sich nur mutmaßen.

REGELMÄßIGES ANLEGEN ERHÖHT STABILITÄT UND RENDITECHANCEN

Die Unsicherheit dürfte demnach gleichermaßen an den Aktien- und Anleihemärkten anhalten, vermutlich sogar zunehmen. Eine solche Gemengelage ist kein

geeigneter Zeitpunkt, eine gut durchdachte Anlagestrategie neu auszurichten. Vielmehr ist es ratsam, auf eine breite Diversifikation zu achten, um gegen mögliche Verwerfungen an den Kapitalmärkten gewappnet zu sein und die laufenden Spar- oder Investitionspläne unverändert fortzusetzen. Denn dieses Durchhalten bewährt sich in mehrfacher Hinsicht. Erstens, durch die regelmäßige Kapitalanlage werden die Durchschnittskosten der Fondsanlage geglättet und oftmals verringert. Zweitens, die Frage nach dem optimalen Einstiegszeitpunkt verliert an Bedeutung und drittens fallen die mittel- bis langfristigen Renditeaussichten besser aus als bei einer Einmalanlage.

Sollten sich bei Ihnen Nachfragen zum Beispiel im Hinblick auf Ihre Spar- und Investitionspläne oder die Entwicklung an den Kapitalmärkten ergeben, steht Ihnen Ihre Plansecur Beraterin oder Ihr Plansecur Berater unterstützend zur Seite. Sprechen Sie uns einfach an.

PLANSECUR

Finanz GmbH

Druseltalstraße 150

34131 Kassel

Telefon 0561 9355-0

service@plansecur.de

www.plansecur.de

Registrierungsnummer gemäß

§ 34f GewO: D-F-139-MNQS-71



VORDENKER FORUM

VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.